

„Die NRW-Initiative "Kurve kriegen"“

von

**Peter Beckmann
Heike Pohlmann
Jörg Konrad Unkrig**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Peter Beckmann, Heike Pohlmann, Jörg Konrad Unkrig: Die NRW-Initiative "Kurve kriegen", in:
Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen
Präventionstages. Hannover 2012, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1978



Die NRW-Initiative „Kurve kriegen“ - Dem Leben eine neue Richtung geben

Das Land Nordrhein-Westfalen hat 2011 die neue Initiative „Kurve kriegen“ zur Verhinderung von Jugendkriminalität gestartet. Ausgangspunkt ist die Situation, dass sich einige Kinder und Jugendliche zu Intensivtätern entwickeln, die ein hohes Gewaltpotential haben und sehr viele Straftaten begehen. Ein Blick auf die Kriminalstatistik macht den Handlungsbedarf deutlich: Im Jahr 2011 haben in Nordrhein-Westfalen knapp 6 % der 8 bis unter 21-Jährigen rund 30.000 Straftaten begangen, das ist ein Drittel aller Straftaten dieser Altersgruppe. Da hinter jeder Zahl in der Statistik ein Opfer steht, ist jeder Einzelfall ein Fall zu viel.

Durch die Initiative "Kurve kriegen" soll verhindert werden, dass Kinder und Jugendliche weitere Straftaten begehen und dauerhaft in die Kriminalität abrutschen. Auf den Punkt gebracht heißt das für uns: Gefährdung erkennen, gemeinsam und frühzeitig helfen, dabei

bleiben und Erfolg haben. Wenn Kinder und Jugendliche noch rechtzeitig die Kurve kriegen, gewinnen mit Sicherheit alle.

Wir setzen bei den strafunmündigen Tätern an, die auf der Schwelle zur dauerhaften Kriminalität stehen. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren, die mindestens eine rechtswidrige Gewalttat oder drei schwere Eigentumsdelikte begangen haben und deren Lebensumstände von so vielen Problemen belastet sind, dass ein dauerhaftes Abgleiten in die Kriminalität droht.

Der Hintergrund der NRW-Initiative

Der zu Grunde liegende Ansatz der frühen Prävention basiert auf den Erkenntnissen der Enquetekommission zur „Erarbeitung von Vorschlägen für eine effektive Präventionspolitik in Nordrhein-Westfalen“, die in der 14. Legislaturperiode vom Landtag Nordrhein-Westfalen eingesetzt wurde. Im Mai 2010 hat die Enquetekommission die Arbeit abgeschlossen und einen Abschlussbericht¹ mit 35 Handlungsempfehlungen vorgelegt. Die aus diesem Bericht ableitbare griffige Formel, dass frühe Hilfe für delinquente Kinder und Jugendliche effektiver ist als späte Härte, war der

¹ Abschlussbericht der Enquetekommission zur Erarbeitung von Vorschlägen für eine effektive Präventionspolitik in Nordrhein-Westfalen (Enquetekommission III) www.landtag.nrw.de

Ausgangspunkt für die Konzeption der Initiative „Kurve kriegen“.

Wenn Kinder und Jugendliche im erheblichen Umfang Straftaten begehen, besteht die Notwendigkeit, diesem Verhalten frühzeitig entgegenzuwirken, um Schaden abzuwenden und Opfer zu vermeiden. Doch nur auf die Straftaten zu schauen, greift zu kurz. Die Frage nach den Ursachen ist unerlässlich, wenn man wirksam gegen Jugendkriminalität vorgehen will. Im Hintergrund hat man es meist mit einer ganzen Fülle von familiären, sozialen und persönlichkeitsbezogenen Problemen zu tun, die ein Abgleiten in die Kriminalität begünstigen. Je mehr Probleme zusammen kommen, desto höher ist das Risiko für die Kinder und Jugendlichen, straffällig zu werden. Eine Bezugnahme auf diese sogenannten Risikofaktoren ist für eine effektive Präventionspolitik wegweisend. Der Grundgedanke dabei ist, dass es sich gesellschaftlich in mehrfacher Hinsicht lohnt, in Prävention zu investieren. Zum einen bedeutet gezielte Kriminalprävention, dass weniger Menschen zu Opfern von Straftaten werden. Zum anderen sind sogenannte „kriminelle Karrieren“ meist mit erheblichen Defiziten in der Schul- und Berufslaufbahn verbunden, was sich negativ auf die persönliche Biografie auswirkt und die Wahrscheinlichkeit zu erwartender sozialer Folgekosten erhöht.

Das Konzept von "Kurve kriegen"

1. Frühzeitig: Zunächst gilt es, die Kinder zu erkennen, bei denen eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie weitere Straftaten begehen. Durch ein umfassendes Risikoscreening berücksichtigt die Polizei für die genannte Zielgruppe die individuellen Faktoren, die ein dauerhaftes Abgleiten in die Kriminalität begünstigen und legt die potentiellen Teilnehmer fest. Die Polizei sucht die Familien in einem ersten Schritt zu Hause auf, legt die Sorge um die Entwicklung des Kindes dar und stellt die Initiative vor. Wird die erste Einschätzung kriminogener Faktoren bestätigt, wird eine Teilnahme an „Kurve kriegen“ empfohlen und über die datenschutzrechtlichen Bestimmungen aufgeklärt. Die Initiative basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Nur wenn die Sorgeberechtigten das Angebot annehmen und ihr Einverständnis zur Übermittlung der Daten an die pädagogische Fachkraft geben, kann deren Arbeit beginnen.

2. Kompetent: Im Umgang mit diesen Kindern und jungen Jugendlichen ist spezieller Sachverstand gefragt. Speziell ausgebildete und in der Kinder- und Jugendhilfe erfahrene Fachkräfte sind mittels Dienstverträgen in die Arbeit der Polizei eingebunden. Die pädagogischen Fachkräfte zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht dem Legalitätsprinzip unterliegen. Sie gehen zu den Familien nach Hause und bewerten abschließend die Gefährdungsprognose. Die pädagogischen Fachkräfte

agieren und führen die Fälle in eigener Verantwortung. Sie stehen den Familien als Ansprechpartner zur Verfügung. Das schafft die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

3. Gemeinsam: Die Teilnehmer von "Kurve kriegen" sind in der Regel bereits mehrfach aufgefallen. Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich mit den Jugendämtern, den Schulen und weiteren Partnern im Netzwerk aus. Die Anbindung an die Polizei soll die Arbeit der Jugendämter da ergänzen, wo es aus kriminalpräventiver Sicht sinnvoll erscheint. Die pädagogischen Fachkräfte koordinieren die kommunale Netzwerkarbeit, um die vorhandenen Hilfesysteme für die Zielgruppe optimal zu nutzen und Reibungsverluste zu vermeiden.

Der Datenschutz setzt einen klaren Rahmen, wenn institutionsübergreifend zusammengearbeitet wird. Einwilligungserklärungen der Sorgeberechtigten in den Datenaustausch zwischen den beteiligten Akteuren sind für die Teilnahme an „Kurve kriegen“ erforderlich. In jedem Fall dürfen Sozialdaten nur einzelfallbezogen unter Wahrung der Verhältnismäßigkeit ausgetauscht werden.

4. Individuell: Den pädagogischen Fachkräften steht für die Teilnehmer von "Kurve kriegen" ein "Baukasten" mit präventiven Angeboten regionaler Anbieter zur Verfügung. Mit fachlicher Unterstützung sollen für Kinder

und Jugendliche nachhaltig neue Perspektiven eröffnet werden. Aus diesem Grund umfasst das Konzept viele Bausteine, die der dauerhaften sozialen Integration dienen, wie Lernhilfen, Sprach- oder Sportkurse. Die Eltern spielen eine wichtige Rolle und werden mit einbezogen. Sie werden beraten und haben die Möglichkeit an Kompetenztrainings teilzunehmen, wenn sie Unterstützung brauchen. Art und Umfang der Fallbetreuung richten sich nach jedem Einzelfall und kann bis zu zwei Jahre dauern.

5. Finanziert: Die Verhinderung von Jugendkriminalität steht in einem besonderen Landesinteresse, daher werden die vom Fachkräfteteam im Rahmen von "Kurve kriegen" angestoßenen pädagogischen Maßnahmen für die Zielgruppe durch das Land Nordrhein-Westfalen (teil-) finanziert.

Die Initiative "Kurve kriegen" wurde 2011 in acht Regionen als Modell gestartet. In Aachen, Bielefeld, Dortmund, Duisburg, Hagen, Köln, dem Rhein-Erft-Kreis und dem Kreis Wesel haben sich Kommunen und Polizeibehörden zur Zusammenarbeit im Rahmen von Kooperationsverträgen vereinbart, um gemeinsam neue Wege zu gehen.

Erste Erfahrungen zeigen, dass die Eltern überwiegend aufgeschlossen sind und die Angebote annehmen.

Mittlerweile nehmen rund 150 Kinder und Jugendliche an der Initiative "Kurve kriegen" teil (Stand: März 2012).

Die Implementierung und die Wirkung der Initiative „Kurve kriegen“ werden durch das psychologische Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Ein Erfolg wird zwar in erster Linie an der Reduktion der von Jugendlichen begangenen Straftaten gemessen werden können, denn diese sind anhand der polizeilichen Erkenntnisse leicht messbar.

Doch auch der individuelle Erfolg für die Teilnehmer soll analysiert werden. Denn auch wenn es schwierig wird, Maßnahmen und langfristige Wirkungen kausal miteinander in Verbindung zu bringen, gibt es eine Vielzahl an weiteren Indikatoren, die für einen Erfolg der Initiative "Kurve kriegen" sprechen, wie z.B. der regelmäßige Schulbesuch, das faire Verhalten in einer Gruppe von Gleichaltrigen oder ein angemessenes Erziehungsverhalten der Eltern. Jedes einzelne Kind, das noch rechtzeitig die Kurve kriegt und schafft, ein eigenverantwortliches, straffreies Leben zu führen, ist ein Gewinn für die Gesellschaft.

Heike Pohlmann

Projekt Prävention Jugendkriminalität

Ministerium für Inneres und Kommunales

des Landes NRW